Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis: pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

№ 10. Samstag, 2. Februar 1878. 11. Jahrgang.

Am 1. Februar beginnt ein neues zweimonatliches Abonnement auf die

„Schwerter Zeitung"

mit der Gratisbeilage:

„Familienfreund",

für alle zwei Blätter zusammen: 80 Pfg. per Februar und März.

Zugleich bemerken wir, daß

Inserate

in der „Schwerter Zeitung" von nachzuweisender Wirksamkeit sind.

Die Expedition.

☛ **Die bisher erschienenen Nummern, welche die Geschichte „Lebenswege" enthalten, sind nicht mehr vorräthig.**

Unbehagliche Betrachtungen

überschreibt die A. Z. eine Reihe von Aufsätzen über die volkswirthschaftliche Lage und Entwickelung Deutschlands. Sie geht davon aus, daß die Bevölkerung seit 6—7 Jahren um 2 Millionen Köpfe gewachsen sei und durchschnittlich jährlich um 400,000 Köpfe wachse, ohne daß die Landwirthschaft, der Ackerbau und die Viehzucht mit den Bedürfnissen der wachsenden Volksmenge Schritt halten könne. Sie findet einen unheilvollen Widerspruch in der Thatsache, daß die Industrie fortwährend Arbeitskräfte erspart (durch Maschinen 2c.) und daß diese Arbeitskräfte ihr doch riesig zuwachsen. In Frankreich ist es die langsame Zunahme der Bevölkerung bei rascher wachsendem Reichthum, in England der ungeheure Reichthum an Geld und Absatzquellen, was den Eintritt einer Krisis hinausschiebt und abschwächt. In Deutschland, wo neben weit geringerem Reichthum und auswärtigem Handel der Zuwachs industrieller Arbeitskräfte der größte ist, ist der Krach des Systems bereits eingetreten.

Es ist ein wichtiger Wendepunkt in der wirthschaftlichen Entwickelung eines Volkes, wenn es seine unentbehrlichen Nahrungsmittel nicht mehr auf eignem Boden gewinnt und einen großen Theil derselben vom Ausland beziehen muß. Wie soll es werden, wenn die bei uns Nahrungsmittel einführenden Völker unserer Fabrikate (als Tausch- und Zahlungsmittel) nicht bedürfen oder anderswoher besser und billiger erhalten, oder wenn sie dieselben durch Schutzzölle von ihren Grenzen ausschließen, wie es bei Rußland, Oesterreich, Frankreich und Amerika bereits der Fall ist? Ein Volk, daß sein Brod und sein Fleisch vom Auslande kauft, wird in der Regel in einer bedenklichen, von Zeitverhältnissen und der Concurrenz im Welthandel abhängigen Lage sein. Diese Lage ist aber nur erträglich, wenn dasselbe seine Herrschaft über alle Meere und in allen Welttheilen ausbreitet, oder wenn ihm, wie den Niederlanden, die Ernten blühender Colonien den Ausfall decken, oder wenn ihm, wie der Schweiz, die fremden Gäste und Reisenden das Geld selbst in das Land bringen. Deutschland aber entbehrt solcher Vortheile. Wir sind erst in der letzten Zeit und ohne Zweifel in Folge unseres Volkszuwachses, dessen Bedarf durch die einheimischen Ernten nicht mehr gedeckt werden konnte, ein Land geworden, das Brodfrüchte, Fleisch und andere Nahrungsmittel in größerem Umfang einführen muß. Die Einfuhr an Genußmitteln betrug 1876 über 1500 Mill. Mark neben einer Ausfuhr solcher Artikel für kaum die Hälfte dieser Summe. Auch unsere Mehrausfuhr an Fabrikaten deckt den Ausfall noch lange nicht. Wenn die Volkszahl auch fernerhin jährlich um 400,000, in 10 Jahren also um 4 Millionen wächst, so müssen jene Zahlen noch viel schneller wachsen und bedenklicher werden.

Es steht gewiß im Zusammenhange damit, daß bei einem Volke, daß noch vor Kurzem im verdienten Rufe der Ehrlichkeit und Solidität in Geschäftssachen stand, jetzt die Lebensmittelfälschung zu einer allgemeinen Klage geworden ist. Um die theure Einfuhr von Außen nicht immer größer werden zu lassen und aus der großen Preissteigerung Gewinn zu ziehen, sucht man das Einheimische durch Ersatzmittel (Surrogate) und Zusätze möglichst zu strecken und zu dehnen. Das „billig und schlecht" könnte man im kleinen Verkehr in „theuer und schlecht" übersetzen. Die vielbeklagte Vermehrung der Wirthschaften gehört ebenfalls zu den Anzeichen, daß es an industriellem Erwerb und Absatz für die vorhandene Masse von Arbeitskräften fehlt. Eine Wirthschaft kann schließlich Jeder noch errichten und Kunstwein und Kunstbier lassen sich in unbegrenzter Menge machen.

Schlußergebniß: Unsere industrielle Bevölkerung ist zu rasch und weit über den Bedarf hinaus gewachsen. Kapital und Einkommen konnten sich nicht in gleichem Verhältniß vermehren. Die Unterhaltsmittel für den neuen jährlichen Zuwachs an Personen müssen durch Einschränkung der Ausgaben gedeckt werden. Wir leiden an einer gewissen Uebervölkerung und haben alles das zu gewärtigen, was eine solche mit sich führt.

Tagesereignisse.

Dem Bundesrath ist durch den Reichskanzler der Entwurf eines Gesetzes zur Berathung vorgelegt, durch welches gesetzlich bestimmt werden soll, daß der Kaiser in Zukunft auf Antrag und unter verantwortlicher Gegenzeichnung des Reichskanzlers die Vertretung des letzteren in allen oder in einzelnen Amtszweigen andern Mitgliedern des Bundesrathes soll übertragen können, wenn und so lange als der Reichskanzler behindert ist, diese Function selbst auszuüben. Durch die Verfassung war eine solche Befugniß nicht festgesetzt wohl aber war durch das Bankgesetz bestimmt, daß in Beziehung auf die Verwaltung der Reichsbank durch den Kaiser eine Vertretung des Reichskanzlers in Verhinderungsfällen des letzteren durch einen vom Kaiser ernannten Stellvertreter soll geschehen können. Fürst Bismarck soll von Annahme des Gesetzes, das man als den ersten Schritt zur Errichtung selbstständiger Reichsministerien vielfach beurtheilt, sein Verbleiben als Reichskanzler abhängig gemacht haben.

Die Ministerkrisen sind jetzt so häufig und verbreitet, wie Stürme im April. Kaum sind die Ministerkrisen in Frankreich und Italien und Griechenland abgewickelt und neue Ministerien in Wirksamkeit getreten, tauchen gleiche Krisen in Oesterreich und in England auf. In Oesterreich hat das Ministerium Auersperg um seine Entlassung gebeten, und ist dieselbe vom Kaiser angenommen, den seitherigen Ministern jedoch die einstweilige Fortführung der Geschäfte übertragen worden. Den Grund derselben bildet die projectirte Erhöhung des Kaffee- und Petroleumszolls, von welchen das Zustandekommen des Ausgleichs mit Ungarn von letzterem abhängig gemacht worden war, welcher Erhöhung aber der österreichische Reichsrath trotz der Drohung der Abdankung des Kabinets seine Genehmigung versagte. In England haben die Minister Lord Derby und Lord Carnarvon ihre Demission in Veranlassung der drohenden Haltung des Cabinets in der Orientfrage eingereicht. Die Carnarvons ist angenommen worden, Derby soll in Folge der Zurückberufung der englischen Flotte in die Besika-Bai bewogen worden sein, die seinige zurückzuziehen.

Der Dichter Karl v. Holtei, dessen 80. Geburtstag am 24. d. nicht nur in seiner ganzen Heimathsprovinz Schlesien, sondern auch in vielen andern Städten Deutschlands festlich begangen wurde, erhielt vom Kaiser das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens.

In diesem Jahre sollen die Truppen des hessischen Corps und die des Reichslandes große Uebungen abhalten. Während dieser Zeit soll die 16. Division Metz und eine badische Brigade Straßburg besetzen. Man wagt also nicht, selbst für kurze Zeit, diese Festungen von starken Besatzungen zu entblößen. Das heißt offenbar, man will sie vor einem Handstreich sicher stellen.

Der hessen-darmstädtische Kriegsrath Wiegand hatte sich an Staatsgeldern vergriffen, war flüchtig geworden, aber von Amerika ausgeliefert. Er hat in Hamburg einen Selbstmordversuch gemacht.

Die österreichische Ministerkrisis hat eine ernstere Wendung genommen, als sich anfänglich vermuthen ließ. Kaiser Franz Josef hat nämlich das Entlassungsgesuch des Ministeriums Auersperg genehmigt, die einzelnen Mitglieder sollen aber bis zur Bildung eines neuen Kabinets die Geschäfte weiterführen. Für den österreichischen Gesammtstaat sind diese inneren Schwierigkeiten in einem Augenblick, wo über das Schicksal des türkischen Reiches vielleicht auf Jahrzehnte hinaus entschieden werden soll, sehr bedeutungsvoll, weil der Monarchie dadurch die Hände nach außen hin vollständig gebunden sind.

Die französischen Republikaner verscherzen sich durch ihr zu radikales Vorgehen die Sympathien, die sie durch ihr würdiges Auftreten nach dem 16. Mai v. J. bei allen civilisirten Völkern erweckt hatten. Im Generalrath des Seine-Departements wurde nämlich der Antrag gestellt, den Religionsunterricht auf dem Lehrplan der öffentlichen Schulen zu streichen, denselben nun als freiwillig zu erklären, und die gesetzlichen Bestimmungen, kraft deren die Geistlichen Mitglieder des obersten Unterrichtsraths sind, abgeschafft werden sollen. Der Antrag wurde an den Ausschuß verwiesen. Mehrere Abgeordneten der äußersten Linken und des republikanischen Vereins wollen einen ähnlichen Antrag in der Kammer bei der Berathung des Unterrichtsetats einbringen. Sie verlangen, daß der Religionsunterricht als ein freiwilliger erklärt und außerhalb der Schule ertheilt werde. — Eine französische Panzerfregatte mit Landungstruppen an Bord ist nach Smyrna dirigirt, um die sehr gefährdeten Christen und Ausländer zu schützen.

Freycinet heißt der neue Arbeitsminister in Frankreich. Er ist mit Gambetta von 1870 her nah befreundet und war sein Kriegsminister, als dieser Dictator war. Von Haus aus ist er Ingenieur, ein junger Mann voll Energie und mit großen Plänen. Als Arbeitsminister hat er den Plan entworfen und der Kammer vertraulich dargelegt, Frankreich mit einem großen Eisenbahnnetz und Kanälen zu überziehen und für die Bahnbauten 3 Milliarden und für die Wasserbauten 1 Milliarde zu verwenden. (An Canälen ist Frankreich ohnehin schon viel reicher als Deutschland.) Dieser Plan fand viel Zustimmung. Die Franzosen müssen wirklich ein reiches Volk sein! Man denke nur daran, daß sie Deutschland 5 Milliarden gezahlt und mindestens das Doppelte für Herstellung ihres Heeres, ihrer Festungen u. s. w. gebraucht haben — und nun solche kostspielige Pläne, von denen Freycinet selber sagt, sie werden mehr kosten als 4 Milliarden, aber man müsse nur rasch anfangen.

Die Zahl der nach Paris ziehenden Arbeiter, Commis, Kellner, überhaupt der Arbeitsuchenden aller Art nimmt eher zu als ab, obgleich wiederholt nachdrücklich vor dem Zuzuge nach Paris gewarnt worden

Lebenswege.

(Fortsetzung.)

Erdrückende Schwüle lastet bleischwer auf den Straßen, selbst der hereinbrechende Abend hat keine Kühlung gebracht; der Verkehr fluthet deshalb nicht weniger lebhaft im flackernden Licht der Gaslaternen, Equipagen, Droschken, Kremser, Bier- und Schlächterwagen jagen und kreuzen sich, daß den Fußgängern, die sich von dem Menschengewühl auf den Trottoirs abzweigen, um den Fahrdamm zu überschreiten, dies fast nur mit Lebensgefahr möglich ist. Klinglinglingling! läßt sich da plötzlich der schrille Ton einer Glocke im schnellsten Tempo hören, begleitet von dem einer zweiten und dritten in weiterer Ferne. Hei! wie die Fuhrwerke und Fußgänger da auseinander stieben und eine Gasse machen dem wilden Jäger, der da einher braust wie auf Sturmesflügeln mit brennenden Fackeln, getragen von bärtigen abenteuerlich ausgerüsteten Gestalten. Es ist die Feuerwehr. „Groß Feuer!" hat der Telegraph gemeldet und nur Sekunden später stürmten die stets Kriegsbereiten hinaus zum Kampfe gegen das verheerende Element. Der Fußgänger, wenn er nicht Eile hat, hemmt für einen Moment seine Schritte, um der pittoresken Erscheinung nachzublicken, bis sie um die nächste Ecke oder im Gewühl wieder verschwindet — und im nächsten Augenblick bietet die Straße wieder den Anblick stetigen, rastlosen Drängens und Treibens.

Die Zugänge zur Ritterstraße sind von einer Abtheilung berittener Schutzleute abgesperrt. Ueber dem Hofe eines alter- und rauchgeschwärzten Hauses lagert eine dichte, unheimliche Wolke. Von allen Seiten rasseln die Spritzen, Wasser- und Mannschaftswagen der Feuerwehr heran, da schlagen auch schon die Flammen aus dem Dache des Hintergebäudes und lohen haushoch zum tiefdunklen Nachthimmel empor. Es brennt das Fabrikgebäude, in dem Helmer früher gearbeitet. Der Direktor der Feuerwehr selbst leitet die Rettungsarbeiten; ruhig giebt er seine Befehle, mit einer Ruhe und Präzision werden sie ausgeführt, als befänden sich die Mannschaften auf dem Uebungsplatz und nicht im gefahrvollen Kampf mit dem tückischen Element. Die Spritzen arbeiten und gießen unerschöpfliche Wasserfluthen in das Feuermeer, in welches die verwegenen Gesellen sich hineinstürzen, als seien sie gefeit. Der Fabrikherr ist selbst am Platze, bemüht, die Geschäftsbücher aus dem Comptoir zu retten. Denn das Gebäude selbst ist verloren, dieser Uebermacht müssen selbst diese wackeren Kämpen weichen. Das Signal ruft zum Rückzuge, es gilt nur noch die angrenzenden Gebäude zu schützen. Aus allen Fenstern schlägt die Gluth und erstickender, schwarzer Qualm. Da ertönt ein Hilferuf aus einem im vierten Stockwerk belegenen Fenster, ein Kopf beugt sich heraus mit gräßlich verzerrten Zügen, doppelt gräßlich in der schauerlichen Beleuchtung. „Hilfe, Hilfe! ich muß verbrennen!" Entsetzt wenden sich Aller Blicke hinauf. Hilfe ist nicht möglich. Bereits stürzten die in dem alten Hause noch vorhandenen hölzernen Treppen im Feuer zusammem. Wer soll auf diese Thurmhöhe gelangen? Er müßte Flügel besitzen. „Hilfe, Hilfe!" gellt es wieder. Da stürzt eine zerlumpte Gestalt herbei; wir erkennen in dem äußerlich gänzlich herabgekommenen Menschen Helmer; er hat die Absperrung zu umgehen gewußt, er wendet sich an den Branddirektor. „Keiner ist mit der Oertlichkeit so vertraut als ich," stößt er hervor, „geben Sie mir zwei Ihrer Leute, noch ist vielleicht Rettung möglich, aber schnell, um Gotteswillen!" Er stürzt nach dem Seitengebäude, zwei Feuerwehrleute mit Aexten, Stricken und Leitern folgen ihm. In tödtlicher Spannung harren die Zurückbleibenden. „Hilfe, Hilfe!" schallt es noch einmal von oben wie mit erlöschender Stimme. Der Kopf verschwindet vom Fenster. Dafür erscheint ein anderer, der sich hinabbeugt und prüfend die Tiefe mißt. Rasch zieht er sich wieder zurück, zwei kräftige Arme heben einen menschlichen Körper von drinnen auf die Höhe der Fensterbrüstung, schnell schlingen die dazu gehörigen Hände ihm eine Leine unterhalb der Arme um die Brust, sie stoßen die Last vom Fensterbrett ab, und langsam schwankt sie hinab, hinab in die grausige Tiefe, bis sie glücklich den Boden erreicht. Es ist der Fabrikherr, ohnmächtig mit versengtem Haar und Bart, aber gerettet. Und von Neuem richten sich die Augen angstvoll hinauf, wo der Retter das Ende der Leine um das Fensterkreuz schlingt und sich selbst hinausschwingt. Die Flammen züngeln an dem Holz der Fensterbekleidung empor. Rasch gleitet er am Seil herab, schon ist er in gleicher Höhe mit dem zweiten Stockwerk angelangt, da — ein fürchterlichen Aufschrei! — das brennende Fensterkreuz ist gebrochen, und hinab stürzt der kühne Retter — er muß zerschmettern. Die unten sprangen hinzu; sie hoben den Leblosen auf, der wunderbarer Weise keine äußeren Verletzungen zeigte. In einem Krankenkorbe wurde er zur Charité befördert. Der Arzt konstatirte einen Arm- und einen Beinbruch.

* * *

Die Kunde von dem Brande des Fabrikgebäudes und von der heldenmüthigen Rettung des beinahe dem Tode verfallenen Fabrikherrn durch einen seit Monden schon entlassenen Arbeiter machte in allen Kreisen der Residenz von sich reden und gab zu den verschiedensten Beurtheilungen Veranlassung. Das allgemeine Mitleiden aber neigte sich dem Retter zu, der ein Opfer seiner Heldenthat — für immer zum Krüppel geworden war. Das rechte Bein war ihm am Tage nach dem Unglücksfall, weil vollständig zerschmettert, amputirt worden, für den gebrochenen Arm hegte der Arzt noch Hoffnung. Der Unglückliche hatte übrigens wohl kaum einen Begriff von seiner traurigen Lage, mit geschlossenen Augen, wie leblos lag er da, bis wilde Fieberphantasien seinen Geist umnachteten.

Zahlreiche Zeichen der Theilnahne, der Bewunderung wurden ihm zu Theil, reiche Spenden aller Art ihm dargebracht, — er wußte es nicht.

Auch in Gertruds stilles Leben war die Nachricht von dem Brande und dem Unglücksfall gedrungen. Die Außenwelt war den beiden Frauen überhaupt wieder näher getreten, seit sie sich mit den Vorbereitungen zur Abreise beschäftigten, die in wenigen Tagen erfolgen sollte.

Gertruds weiches, leicht zu erschütterndes Gemüth empfand das innigste Mitgefühl für den Verunglückten und es drängte sie, ihre so oft schon geübte Wohlthätigkeitsliebe zu bethätigen. Da sie nur einer völlig sichern Person die Sendung anvertrauen wollte, bat sie nach einigen Tagen Anna, den Gang für sie zu unternehmen und übergab ihr eine namhafte Geldsumme sowie ein Kistchen mit Erfrischungen für den Verwundeten. Von eigenthümlichen Empfindungen bewegt, machte sich dieselbe auf den Weg; schon die erste Nachricht von dem Unglücksfall hatte eine Welt voll stürmischer widerstreitender Gefühle in ihr wachgerufen. Den Namen des Verunglückten wußte Niemand ihr zu nennen, und sie sagte sich selbst unzählige Male, daß für die immer und immer wieder in ihr aufsteigende Befürchtung ja gar kein Grund vorliege, — dennoch aber verfolgte sie, gleich einem Schreckgespenst, der entsetzliche Gedanke — der Unglückliche könne Helmer sein, bei Tag und Nacht.

Und nun sollte ihr Gewißheit werden, zitternd legte sie den Weg zurück, zitternd erstieg sie die zur Charité führenden Stufen und brachte ihr Begehren — den beim Brande Verunglückten zu sehen — vor. Die Antwort lautete verneinend, der Kranke sei bewußtlos und viel zu krank um Jemand sehen oder sprechen zu können, doch ließ sie nicht nach mit Bitten, bis schließlich der alte Portier gerührt von ihrem dringenden Bitten und ihren in Thränen schwimmenden Augen, ihr den Eintritt unter der Bedingung, daß sie sich ganz ruhig verhalten wolle, gestattete.

Wild stürmte ihr das Blut zum Herzen und beklemmte ihr den Athem, als sie unhörbaren Trittes den Krankensaal betrat, hier und da wandte sich ein mattes Augenpaar nach ihr hin, dunkle Fiebergluth sprach aus des Einen Gesichte, indeß des Andern Züge Todesblässe bedeckte, überall aber hatten Schmerzen und Qualen ihre Linien gegraben. Schaudernd bedeckte Anna ihr Gesicht und schritt in der von dem Wärter angedeuteten Richtung vorwärts.

Da stand ein Lager, abseits von den Uebrigen, durch einen Schirm verdeckt. Sie trat heran und ein zitternder Blick streifte die dort liegende schier leblose Gestalt, ein lauter, furchtbarer Schrei hallte durch den weiten Saal — sie hatte ihn erkannt, mit dem sie Hand in Hand durchs Leben zu gehen geschworen. —

(Schluß folgt.)

ist. Die österreichische Botschaft in Paris hat nun abermals eine Warnung deshalb erlassen, welche überall verbreitet werden soll, da jede Aussicht auf einen Erwerb in Paris ausgeschlossen sei.

Italien. Die Jesuiten haben dem Papste das Italien freundliche Gesicht bald wieder abgenommen und durch ein feindliches ersetzt. In Spanien setzte ein Erzbischof einen Pfarrer ab, der ein Todtenamt fü Victor Emanuel gehalten, also nur dasselbe gethan hatte, was durch den Papst angeordnet worden war. — Der Papst hat wieder das Bett hüten müssen.

Dem „Deutschen Montagsbl." wird aus Rom gemeldet: Graf Chambord hat an den Papst ein Beileidsschreiben gerichtet wegen der neuen Prüfungen, die in Folge des ungünstigen Thronwechsels in Italien über ihn hereinzubrechen drohten. — Zwischen dem Vatican und Rußland ist der Bruch jetzt ein vollständiger. Fürst Gortschakoff verweigerte den Empfang eines päpstlichen Circulars, in welchem Cardinal Simeoni über den Thronwechsel in Italien spricht. Es ist in Folge dessen eine antirussische Encyclika bevorstehend. — In Rom liegt der berühmte Astronom und Jesuitenpater Secchi im Sterben.

Die Gefühle der Päpstlichen in Rom sind durch den Kuß des deutschen Kronprinzen förmlich in Aufruhr gerathen. Es ist der Kuß, den der Sieger von Weißenburg und Wörth auf die Backen des jungen ital. Kronprinzen gedrückt hat, als er ihn auf dem Balkon des Quirinals dem jubelnden Volke zeigte. Das Jesuitenblatt Voce della Verita („Stimme der Wahrheit" oder Lucus a non lucendo) schildert den Kuß kurzweg als Judaskuß. Dagegen erzählt die Köln. Z., wie die Sache ganz zufällig gekommen ist. Unser Kronprinz, der sich in den weit zurückliegenden Gemächern des Quirinals bei der königl. Familie befand, als die Ceremonienmeister meldeten, daß das versammelte Volk das Königspaar zu sehen begehre, war anfangs durchaus nicht Willens, das Letztere auf den Balkon zu begleiten. Nur auf dringendes Bitten von Humbert und Gemahlin trat er mit hervor und sah neben sich den in der Aufregung von den Eltern nicht beachteten kleinen Prinzen vergeblich an der Brüstung zappeln, um über dieselbe hinüberzuschauen. Da erbarmte er sich des Kleinen und nahm ihn auf seine Arme — der zukünftige Kaiser des deutschen Reiches den zukünftigen König von Italien. Nur die fast instinktive Handlung eines väterlichen und kinderfreundlichen Gemüthes ward unbeabsichtigt zum bedeutungsvollen Symbol.

Die eiserne Krone, welche hinter dem Sarge Viktor Emanuel's paradirte, besteht aus einem einfachen breiten, massiv goldenen Ringe, an dem ein Diadem angebracht ist. Der goldene Ring umschließt einen zweiten „eisernen", welcher angeblich aus den Nägeln gefertigt ist, mit denen Christus ans Kreuz geschlagen wurde. Die heilige Helena hat aus diesen Nägeln die eiserne Krone für den Kaiser Kanstantin anfertigen lassen, der sie auf seinem Helme getragen hat; später kam sie in den Besitz des Papstes Gregor. Dieser soll die Krone wieder der Königin Theodolinde verehrt haben, welche solche wiederum der von ihr erbauten Hauptkirche von Monza überließ mit der Bedingung, daß ihre Nachfolger mit derselben gekrönt würden. Der Ueberlieferung zufolge soll auch Karl der Große mit derselben gekrönt worden sei. Gewiß ist, daß auch König Berengar dieselbe getragen. Der letzte Monarch, der sich im Jahre 1838 mit derselben am Tage seiner Thronbesteigung schmückte, war Ferdinand I., Kaiser von Oesterreich. Auch Napoleon I. hat sich im Jahre 1805 mit diesem historischen Kleinod in Mailand krönen lassen.

Aus Holland. Die in Amsterdam neu errichtete „Freie Gemeinde", unter Leitung von Dr. P. H. Hugenholz, über die seiner Zeit berichtet wurde, hat jetzt definitiv beschlossen, die Taufe und das Abendmahl ganz abzuschaffen; über dasjenige, was an Stelle der genannten Feierlichkeiten treten wird, schreibt das „Handelsblatt", wird noch näher beschlossen werden. Vergangenen Sonntag hat der Prediger Hugenholz in einer Rede Abschied von einer früheren Gemeinde genommen.

Das edle Volk der **Griechen** scheint selbst nicht recht zu wissen, was es eigentlich will, Nach vielen Tumulten hat der König dem Drängen des Athener Pöbels nachgegeben und den friedliebenden Minister Deligeorgis durch den kriegerischen Komonduros ersetzt, derfsogleich in der Kammer eine Kriegsrede hielt. Das Volk ist damit jedoch wieder nicht zufrieden. Ein Haufe von etwa 10,000 Personen zog vor sein Palais schoß mit Revolvern, wobei mehrere Verwundungen vorkamen, und warf dem Minister die Fenster ein. Von da zog der Volkshaufe nach dem königlichen Palais, und rief stürmisch den jungen König. In den Worten, welche dieser an die Menge richtete, bezeichnete er die Lage als schmerzlich für die griechische Nation und hob hervor, daß Niemand das Land mehr liebe als er. Nach weiteren Demonstrationen vor den Hotels der Minister, gelang es den Truppen, die Tumultanten zu zerstreuen.

Die Wogen der Erregung, welche Ende voriger Woche in **England** sehr hoch gingen, haben sich wieder verlaufen. Die Minister Derby und Carnarvon haben ihre Entlassungsgesuche zurückgenommen, weil der Premierminister seinen an die Mittelmeerflotte ergangenen Befehl, in die Dardanellen einzulaufen, widerrufen hat. Die Flotte Englands wird also keinen Schaden mehr anrichten. Sie sollte zwar die Dardanellen besetzen und Constantinopel bewachen, ist aber nur bis zur Mündung gekommen. Wenn die Engländer nur auch im Parlament die Mündung nicht so voll genommen oder ganz gehalten hätten! Die 5—6 Millionen Pfund Sterling für den Krieg sind „abkömmlich" geworden. Hoffentlich gibt man sie den Türken, die man in den Krieg hineingesprengt und im Stiche gelassen hat. Brauchen können sie sie; denn sie sollen den Russen viele hundert Millionen Kriegsentschädigung zahlen oder statt des Geldes noch mehr Land oder ihre Panzerflotte und am liebsten beides zugleich.

Während die übrigen Souveräne Europas sämmtlich hohe Würdenträger als ihre Vertreter bei dem Leichenbegängniß Victor Emanuels entsendeten, war die Königin von England durch eine wenig bekannte Persönlichkeit, den Earl Roden, vertreten. Dieser Umstand hat natürlich in Italien unangenehm berührt und der englische Premierminister sah sich im Oberhause zu der Erklärung genöthigt: er könne nur sagen, daß die Königin dem König Humbert den Hosenbandorden verliehen und daß der König diese Auszeichnung hoch aufgenommen haben. Die freundlichen Gesinnungen, welche die Souveräne verbänden, vereinigten auch die Nationen.

Egypten. Kairo, 13. Januar. Das unheilvolle Gespenst der Cholera streckt langsam seine orohenden Finger nach den blutgetränkten Feldern der Kriegssaat. Am 11. sind sieben Schiffe mit 3700 Pilgern von Dschidda kommend in Tor, der auf der Sinai-Halbinsel errichteten Quarantänestation, angelangt. Von den Passagieren dieser sieben Schiffe sind 13 während der Ueberfahrt gestorben, angeblich nur einer an der Cholera. In Tor selbst, wo nun bereits 5000 Pilger in Quarantäne liegen, sind 5 Cholerafälle vorgekommen, außerdem leiden andere der daselbst befindlichen Pilger an einer Diarrhöe, welche nach dem, was verlautet, einen choleraartigen Charakter hat. Die Gesundheitsbehörde, welche der Verschleppung der Epidemie mit dem größten Eifer vorbeugen will, hat beschlossen, vor gänzlichem Aufhören der Erkrankungsfälle daselbst keinen Pilger von Tor wegzulassen. Es muß Besorgniß erwecken, wenn man trotzdem noch von englischen Postschiffen hört, welche auf der Fahrt von Indien nach Europa in Dschidda anlegen, um dann unter Beobachtung der in diesem Falle weit weniger sicheren Quarantänevorschriften den Suezcanal zu passiren.

Vom Kriegsschauplatze.

Wichtiger als die Kämpfe mit den Waffen war in der letzten Zeit die Arbeit der Diplomaten. Man kann nicht leugnen daß die Russen auch auf diesem Gebiete einen Erfolg errungen haben. Sie theilten den Mächten ihre Friedensbedingungen mit, welche die Türken in ihrer Verzweiflung sofort anzunehmen sich bereit erklärten, vielleicht auch in der Hoffnung Zeit zu gewinnen und von der Uneinigkeit der Mächte zu profitiren. Wie es heißt, verlangen die Russen die Unabhängigkeit von Rumänien und Serbien, Vergrößerung Montenegros, die Selbständigkeit Bulgariens, eine Vergrößerung in Asien, Kriegskosten und den Einmarsch in Constantinopel. Da die Mächte dagegen zum Theil Einspruch erheben werden, ist ihnen die Verlängerung des Kriegszustandes aufgeladen, außerdem dem Sultan nahe gelegt, mit dem Gedanken einer Uebersiedelung nach Asien sich vertraut zu machen und eine möglichst unblutige Besetzung von Constantinopel vorbereitet worden. Hätten sich die englischen Schiffe vor Constantinopel gelegt, würde wahrscheinlich ein wüthender Widerstand von dieser volkreichen Stadt zu erwarten gewesen sein. Zudem sind die Russen nicht genöthigt, den Waffenstillstand zu unterzeichnen. Sie haben immer noch die Ausrede, er sei werthlos, so lange die Mächte die Friedensbedingungen nicht genehmigt haben. Die Russen haben auch den Krieg nicht eingestellt, die Zeit der Verhandlung aber jedenfalls benutzt, um sich für den Angriff auf Constantinopel zu rüsten.

Die Friedensbedingungen will Rußland mit den Großmächten von Kabinet zu Kabinet ordnen, bei Leibe nicht auf einem Congreß. Bismarck ist einverstanden; denn er kann die Congresse auch nicht leiden, weil zu viele hineinsprechen und oft unerwartete Dinge aufs Tapet kommen — ganz im Gegensatz zu Napoleon III., dem nichts über einen Congreß ging. Wenn Oesterreich und England zustimmen, so wirds hoffentlich glatt abgehen und der durch Bismarck berühmt gewordene Pommersche Grenadier seine Knochen ganz und heil behalten.

Die letzten Ereignisse dieses Krieges setzen sich aus Folgendem zusammen: Die Armee Suleiman Pascha's ist bei ihrem Rückzuge von Sofia nach Philippopel seitwärts geworfen worden, hat sich nach heftigen aber glücklichen Gefechten über das Gebirge geflüchtet und 97 Geschütze und 3000 Gefangene verloren. Die Trümmer des Heeres erreichten die Küste des Aegäischen Meeres. Die russischen Avantgarden der Armeen Gurko und Radetzki sind die Thäler der Maritza und der Tundscha hinabmarschirt, General Strukoff hat das von den Türken geräumte Adrianopel besetzt, die Garde-Cavallerie ist weiter vorgeschoben, das Gros der Armee des Großfürsten hat sich zwischen dem Balkan und Adrianopel entfaltet. — Mehemed Ali, dem die Vertheidigung der letzten Positionen vor Constantinopel anvertraut ist, hat auch Kirk-Kilissa (östlich von Adrianopel) geräumt und sich südlich auf die Hauptstadt zurückgezogen.

Die Türken haben bei ihrem Rückzuge in Rumelien derartige Verwüstungen angerichtet, daß es den Anschein hat, als wollten sie diese Provinz für immer aufgeben; Constantinopel ist mit Flüchtlingen überfüllt, die Noth daselbst ist entsetzlich, die Bevölkerung theilweise niedergeschlagen, theilweise zur Empörung gegen den Sultan geneigt.

In Asien haben die Russen in der Nähe von Artwin die Türken geschlagen und das Ardahan-Corps unter General Kamarow ist vor Batum erschienen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 31. Jan. Ueber die in vor. Nr. unsern Lesern kurz mitgetheilte grausige That im Buchholze bei Hengsen, der ein Menschenleben zum Opfer gefallen, wird dem „H. V." Näheres mitgetheilt. Der Bergmann G. Wortmann aus Hengsen, welcher mit seinen Mitarbeitern Ruschenbaum, Rumpf, Brinkmann und Krause auf dem Heimwege Abends 6 Uhr beim Wirth F. in Holzwickede einkehrte, bekam mit R. eines Schnapses wegen Streit, der jedoch vorläufig zu weiteren Thätlichkeiten nicht führte. Eine halbe Stunde nach diesem unbedeutenden Vorfall verließen jedoch die 4 genannten Bergleute mit dem ꝛc. Wortmann die Wirthschaft und begannen im Buchholze bei Hengsen angekommen die haarsträubendsten Mißhandlungen an demselben. Abwechselnd, immer wieder passirend, wurde der Unglückliche in der grausamsten Weise mit Stöcken, ja sogar mit einer abgebrochenen Esche an Kopf, Rücken, überhaupt an allen Körpertheilen mißhandelt und mit den Füßen getreten. Das Hülfe- und Jammergeschrei des so Zugerichteten erscheiterte die Luft aber bewegte nicht die gefühllosen Herzen der Verbrecher, der Bedauernswerthe wurde vielmehr weiter geschleppt und immer wieder und wieder so lange mißhandelt, bis er nur noch wie eine fast unkenntliche, entstellte und lautlose Masse erschien. In diesem Zustande wurde er denn auch von Rumpf und Krause auf einer Schiebkarre zu seiner Frau gebracht. Tags darauf verschied der so Gemarterte, ohne einen Laut von sich zu geben, an den Folgen dieser schrecklichen Mißhandlungen. Die 4 Uebelthäter, von denen 3 ebenfalls verheirathet sind, wurden gestern Nachmittag, nachdem dieselben auf dem Polizei-Amte vernommen, geschlossen der Königlichen Staatsanwaltschaft in Hamm vorgeführt. Sie bestritten bei ihrer Vernehmung die That und behaupteten, daß der Verstorbene die Verletzungen sich selbst durch einen Sturz zur Erde zugefügt habe. Die ärztliche Untersuchung des zu Tode Geprügelten hat jedoch ergeben, daß fast alle Körpertheile so zerschlagen sind, daß kaum noch eine unverletzte Stelle am Körper aufzufinden ist.

* Schwerte, 1. Febr. Wie aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersichtlich, wird uns am Sonntagabend durch die Zither-Concertisten und Opernsänger Herrn H. Ernst und C. Glod im Saale des Hotel Sternberg ein genußreicher Abend, wie er selten geboten wird, in Aussicht gestellt, und erlauben wir uns ein hiesiges kunstsinniges Publikum hierauf aufmerksam zu machen, da diesen Herren ein sehr guter Ruf vorangeht.

Schwerte. Dr. Sofka's Wetteranzeige für Februar. Die mittlere Temperatur ist (in Prag) — 0,55°R. und pflegt stetig von — 1,8° auf + 1° zu steigen; heuer dürfte indeß die Kälte um den 2., 5. und 25. mäßig und spätestens um den 15. stärker anziehen, um dann bis zum 21. anzuhalten, wenn nicht die am 18. eintretende besonders gefährliche Erdnähe des Mondes ebenso störend wirkt, wie jene vom 20. Januar, wo das bis dahin vollkommen programmgemäße Wetter entschieden umschlug und warmen Wind brachte, der einige Tage unter Regen zum Sturm anwuchs, was übrigens Regel ist. Tage mit Niederschlägen zählt der Monat im Mittel 12,3 aber mit nur 8,19''' Regenhöhe. Am wahrscheinlichsten kommen sie (meist mehrtägig) um den 2., 5., 13., 18., 21. und 25. und werden mitunter von starken Winden begleitet oder vertreten. Seeleuten und Anwohner von Vulkanen ist mehrere Tage vor und nach dem 5. und 18. Vorsicht anzurathen. Erweist sie sich als unnöthig, so ist es um so besser, denn nur ein Thor bereut, sich assekurirt zu haben, weil er nicht abgebrannt ist.

* Schwerte. Die Notiz eines Dortmunder Blattes dürfte vielleicht auch hier zeitgemäß sein. Danach wären Inhaber des eisernen Kreuzes und des allgemeinen Ehrenzeichens, denen bekanntlich in der Stufe von 3—6 Mark Klassensteuer letztere erlassen werden kann, vielfach deshalb bei der letzten Einschätzung in dieser Richtung hin nicht berücksichtigt, weil der Einschätzungs-Commission ein Verzeichniß dieser Persönlichkeiten nicht vorgelegen hat. Wir glauben deshalb auch die Inhaber genannter Orden in unserem Leser-Kreise darauf aufmerksam machen zu sollen, daß sie rechtzeitig Schritte thun, um etwaigen Falls sich von der genannten Steuer zu befreien.

Schwerte. Aus einem großen Theil von Deutschland liegen Meldungen über heftige Gewitter vor, die am Abend des 23. d. in Rheinland, Westphalen, dem Lüneburgischen, Ostfriesland u. s. w. Statt gefunden haben. In Altenessen schlug der Blitz unter furchtbarem Krachen in den provisorischen Thurm der dortigen Kirche ein, zertrümmerte die Leitung des Uhrwerks und zu beiden Seiten des Querschiffs das ganze Dach, und fuhr dann hinab in die Sacristei, wo er in einem Paramentenschrank mehrere Zerstörungen anrichtete. Durch rasches und energisches Einschreiten der freiwilligen Feuerwehr wurde das Feuer bei seinem Entstehen sofort gelöscht, und weiteren Verheerungen Einhalt gethan. Auch in Osnabrück fuhr um dieselbe Zeit ein Blitzstrahl in die Spitze des Marienthurms, und zerstob dann in mehrere Funken. Da dies fast ohne jeden Knall geschah, so hat man darüber gestritten, ob nicht vielmehr ein Meteorstein, oder eine meteorische Leuchtkugel an der Thurmspitze zersprungen sei. Der Thurm ist übrigens unverletzt geblieben.

Am Samstag hatte Herr Schulte-Kalthoff zu Kalthoff das seltene Glück, bei einer Jagd auf Wildschweine mit einer Doublette 2 Stück zu erlegen.

In Jahre 1877 sind im Kreise Iserlohn 25 Stück Schwarzwild geschossen, 4 Stück Kadaver von angeschossenen und später verendeten Schweinen aufgefunden und 7 Stück Frischlinge mit der Hand gefangen worden. Seitens der Jagdberechtigten wird also die Vertilgung dieses schädlichen Wildes nach besten Kräften angestrebt.

Menden. Vergangene Woche ereignete sich ein recht betrübender Unglücksfall auf unserer Secundärbahn, als der von Fröndenberg kommende Personenzug sich dem hiesigen Bahnhof näherte. Der Anstreicher T. wollte gegen 8 Uhr von hier nach Bösperde fahren, als ihm jedoch im Stationsgebäude bedeutet wurde, daß vor 10 Uhr kein Zug mehr abgelassen werde, muß ihm dies wohl zu lange gedauert haben, denn er beschloß, den Weg nach Bösperde zu Fuß zurück zulegen. Vermuthlich ist derselbe nun dem unbewachten Geleise nachgegangen, denn als der obenerwähnte Zug die Strecke passirte, befand er sich auf dem Bahnkörper und gerieth so unglücklich unter die Räder der Locomotive, daß er förmlich in Stücke gerissen wurde und sofort eine Leiche war.

]*[Berchum. Als Abnormität befindet sich in der nahen Bauerschaft Tiefendorf und zwar im Garten des Herrn Oekonomen Silbersiepe eine Rose in voller Blüthe.

† Hagen, 28. Jan. Am Samstag ging das Schwurgericht für das I. Quartal zu Ende. Zur Verurtheilung kamen 2 Verbrechen gegen die Sittlichkeit mit 7 Monaten und 2 Jahren, 1 Mißhandlung mit tödtlichem Ausgange mit 6 Mon., 17 Fälschung wegen Wechselfälschung, 4 Fälle wegen Urkundenfälschung mit 2 Mon., 4 Mon., 7 Mon. und 1 Jahr, 3 Mon., 3 Fälle wegen betrügerischen Bankerotts mit 1 Jahr, 1 Jahr und 3 Jahren, 1 Bankerott und Urkundenfälschung mit 1 Jahr 3 Mon., 1 Raubanfall mit 3 Mon., 1 Mißhandlung mit tödtlichem Ausgange zu 6 Mon., 1 Fall wegen Untreue im Amt mit 1 Jahr 6 M., 1 wegen wiederholten schweren Diebstahl zu 5 Jahren und 2 wegen Mordversuch zu 2½ und 3 Jahren. Im Ganzen ist eine Freisprechung erfolgt, nämlich die eines jungen Mannes, welcher in einem Anfluge von Eifersucht seine Braut mit der Pistole verwundet, aber nachher geheirathet hatte. Unter den Verurtheilten befindet sich auch ein jugendlicher Verbrecher, ein noch schulpflichtiger Junge von 14 Jahren, welcher wegen Diebstahl 6 Monate erhalten hat; derselbe sitzt, wenn ich nicht irre, zum dritten Male.

Dortmund, 30. Januar. Das lange vorher angekündigte und mit Spannung erwartete Concert der amerikanischen „Jubiläums-Sänger" hat gestern Abend das schier Unmögliche zu Wege gebracht: bereits eine halbe Stunde vor Beginn war der große Saal des Kölnischen Hofes überfüllt. Die „Westf. Ztg." hört, daß gegen 700 Eintrittskarten ausgegeben worden sind.

Glück und Glas, wie leicht bricht das! In Dortmund wurde ein Maurermeister, der in den flotten Jahren eine Menge Häuser gebaut, wegen Betteln verhaftet.

In Witten wurde ein frischgelegtes Hühnerei im Gewichte von 100 Gr. als eine Seltenheit gezeigt — Das Normalgewicht eines gewöhnlichen Hühnereies beträgt nur 30 Gr.

S Werl (Kreis Soest), 27. Jan. In der Fischbrutanstalt der Ackerbauschule zu Füchten sind gestern die ersten jungen Lachse ausgeschlüpft. Es sind das von der so werthvollen Fischart bis jetzt die einzigen Exemplare, welche in unserer Provinz durch künstliche Befruchtung erzielt worden sind. Da es sich mit Hülfe der künstlichen Fischzucht wohl am raschesten ermöglichen lassen wird, unsere entvölkerten Gewässer wieder mit edlen Fischen zu besetzen, so ist das glückliche Gelingen dieses ersten Versuches als ein Ereigniß von nicht zu unterschätzender Bedeutung zu begrüßen. Die befruchteten Lachseier waren der Ackerbauschule Füchten von der Kaiserl. Fischzucht-Anstalt bei Hüningen (Ober-Elsaß) für diesen Versuch zur Verfügung gestellt worden.

Ueber den in der vor. Nr. d. Z. bereits berichteten unheimlichen Fund in Gelsenkirchen scheint sich einiges Licht verbreiten zu wollen. Die „W. Z." will wissen, daß seit vier Jahren hier 2 Personen verschollen sind. 1) Ein Unterbeamter einer Zeche, der wegen lüderlichen Lebenwandels seinen Dienst quittiren mußte, sich dann einige Zeit in der Umgegend herumtrieb und plötzlich verschwand. 2) Wurde ein 45jähriger Bergmann Kröger vermißt, der bald heirathen wollte und nicht unbemittelt war. Er hatte eines Sonntags seinen Bruder in Gelsenkirchen besucht und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Möglicherweise ist der der regelmäßig mit Geld Versehene ermordet worden. Auffallend bei der Sache ist, daß kurz nach dem Bekanntwerden des Verschwinden der Gelsenkirchener Bruder sich erhängte.

Die letzte Handelskammer-Sitzung in Bochum, die eine reichhaltige Tagesordnung aufzuweisen hatte, erklärte sich u. A. für die Besteuerung der sog. Wanderlager. Die event. Steuer soll ausschließlich in die Communalkasse fließen und ist vor Eröffnung des Geschäftes zu erlegen. Für eine dreitägige Dauer soll der vierte Theil, für eine viertägige Dauer bis zum Ablauf einer Woche die Hälfte und für längere Zeit der volle Betrag des Mittelsatzes der ortsüblichen Jahresgewerbesteuer gezahlt werden.

Auf der Zeche „Walfisch" in Heven wurde der Schichtmeister Pampus vom Schlage gerührt und blieb sofort todt. Wie merkwürdig der Zufall oft spielt! Grade an demselben Tage wollte sich Herr P. mit einer Wittwe auf dem Standesamte behufs Schließung des Ehebundes anmelden. Die Wittwe aber, welche so plötzlich ihres Verlobten beraubt wurde, hatte vor zwei Jahren ihren auf der Zeche „Franziska" beschäftigten Mann in Folge eines Unglücksfalles verloren.

Seit Anfang dieses Jahres hegt Elberfeld einen schlimmen Gast in seinen Mauern, die Rotzkrankheit unter den Pferden.

Die Zeiten wollen immer noch nicht besser werden — im Gegentheil. In Remscheid beträgt die Zahl der im städtischen Interesse beschäftigten brodlosen Arbeiter an 200.

In Mangenberg bei Solingen wurden abermals drei Falschmünzer entdeckt und verhaftet. Bei der Haussuchung fand man verschiedene Formen und andere zum Falschmünzen dienende Geräthe.

Schon wieder macht das Verschwinden eines Industriellen in Ratingen nicht geringes Aufsehen. Derselbe soll sich schon auf offenen Meere befinden mit Hinterlassung nicht unbeträchtlicher Schulden.

Rheydt, 20. Jan. Diesen Morgen fuhr auf der Strecke Gladbach Jülich eine Frau aus Viersen mit einem Kindchen von 2 Jahren, als gegenüber der Gasanstalt M.-Gladbach die Coupéethür sich öffnete und das gegen die Thür gelehnte Kind aus dem dahinsausenden Zug fiel. Die arme Frau, dies sehend, wollte nachstürzen, wurde aber zurückgehalten, und konnte erst, hier in Rheydt angekommen, Meldung machen und nach Gladbach zurückeilen. Infolge einer telegraphischen Depesche von hier sandte man von Bahnhof Gladbach eine Maschine ab zur Nachsuchung der Strecke; jedoch fand diese, sowie auch die zurückgeeilte Frau nichts mehr von dem Kinde, wodurch die Arme in noch größere Qualen der Ungewißheit über das Schicksal der Kleinen versetzt wurde. Endlich löste sich das Räthsel: eine arme Frau hatte das Kind gefunden, und mit den Worten: „Wo meine vierzehn Kinder Brod finden, da kann auch noch für das fünfzehnte gesorgt werden," ihrer Wohnung zugeführt. Das Kind war vollständig unversehrt und hatte angegeben, es sei von der Zugtreppe gefallen. Man kann sich die Freude der Mutter denken, als sie die Kleine so wohlerhalten zurückerhielt.

Aus Duisburg wird geschrieben, daß dort die Geschäfte wieder anfingen, sich zu beleben. So sei ein in der Nähe der Stadt liegender Hochofen in diesen Tagen auch wieder angeblasen worden, nachdem er eine geraume Zeit außer Betrieb gestanden.

In Kaiserswerth mußten wegen zunehmenden Erkrankungsfällen an Scharlach und Diphteritis die Schulen geschlossen werden.

Die Kölner Gefängnisse sind derart überfüllt, daß vor einigen Tagen 60 Insassen der Gefangen-Anstalt in Andernach überwiesen werden mußten.

Handel und Verkehr.

Dortmund, 29. Jan. (Zeche Courl.) Die gestrige außerordentliche General-Versammlung beschloß die Liquidationder Gesellschaft und Umwandlung derselben in eine Gewerkschaft. Für je $7\frac{1}{2}$ Actie = 1500 Thlr. wird ein Kux-Schein ausgegeben werden. Zur Sumpfung der eingedrungenen Wasser und Wiederinbetriebsetzung sind 6 Monate Zeit und 600,000 M. erforderlich. Als Liquidator ist Herr Bürgermeister a. D. Lindemann in Essen gewählt.

Gesundheitliches.

* Neuestes bequemes Mittel gegen Diphtheritis. Gegen Diphtheritis, diese mörderische Kinderkrankheit, soll sich nach Versuchen, welche Midicinalrath Dr. Fiedler in Dresden anstellte, feuriger spanischer und purtugiesischer Wein als sehr wirksam erweisen. Bereits im Todeskampfe liegende Kinder wurden durch das Feuer, welches der Portwein in ihre Ardern trug, so erwärmt, daß binnen Kurzem ein heftiger Schweiß ausbrach und durch den Mund alle Schleimhaut-Ablagerungen, die sonst den Erstickungstod herbeigeführt haben würden, ausgestoßen wurden.

Neuere Erfindungen.

* Das perpetuum mobile ist wieder einmal erfunden worden. Der Schlossermeister Horstmann in Merseburg theilt dies der erstaunten Mitwelt durch folgende Anzeige in den Tagesblättern mit: „Großer Sieg! Nach 15jähriger, mühevoller Arbeit ist mir die Lösung des vielumworbenen Räthsels, der Herstellung des perpetuum mobile gelungen, und steht das Werk in den Tagen vom 17.—28. d. M. in meiner Werkstatt öffentlich aus. Von dem überaus einfachen Werke wurden bereits Photographien gezeigt. Die Hauptmotoren des Triewerkes sind zwei Gewichte, welche auf einen Hebel drücken, der auf ein Schwungrad fällt; dieses setzt auf dem Umwege über eine schiefe bewegliche Platte seine Wirkung auf die horizontal angebrachten, bald rechts, bald links, nach Art der Schützen am Webstuhle hinschießenden Gewichte, fort, wodurch scheinbar wenigstens, die ewige, sich selbst erzeugende Triebkraft hergestellt wird. Die ersten Ausstellungstage fielen aus, weil eine Reparatur des ziemlich großen Werkes erforderlich geworden ist. Dasselbe ist durchweg von Metall hergestellt und macht in der That einen recht bestechlichen Eindruck.

Vermischtes.

* (Entsetzliche Familientragödie.) Ein Eisenbahn-Beamter in Pesth, welcher vor etwa einem Jahre von einem tollen Hunde gebissen worden war, wurde in der Nacht vom 18. d. plötzlich von der Wasserscheu befallen, infolge dessen er auf seine Frau stürzte und sie kratzte und biß, so daß sie verloren ist. Von den auf ihr Jammergeschrei herbeigeeilten Hausgenossen wurden noch drei durch den Tollwüthigen schwer verletzt, ehe es gelang, ihn zu fesseln. Schon nach wenigen Stunden hauchte er seinen umnachteten Geist aus. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos.

* Unsere Zeit ist reich an räthselhaften Krankheiten, die räthselhafteste aber ist die Viehseuche, an welcher etwa 50 Locomotiven der Westbahn in Oesterreich erkrankten. Ein Zweifel an dieser seltsamen Krankheit konnte nicht entstehen; denn die Nachricht war in dem amtlichen Centralblatt für Eisenbahnen zu lesen, sogar zweimal und mit dem Zusatze eines „günstigen Resultats" wörtlich: „In Folge der durch die Viehseuche erzielten günstigen Resultate an 50 Locomotiven" u. s. w. Ein hoher Beamter und Arzt in Wien zweifelte dennoch, graste der Viehseuche in den Acten nach und fand — einen Druckfehler. „Versuche" stand im Manuscript statt Viehseuche.

Am 15. v. M. wurde das Haus eines Maurers in Bergham unweit Linz durch eine Dynamit- und Pulverexplosion zertrümmert, so daß in der That kein Stein auf den andern blieb, und der Besitzer des Hauses, Jakob Stummer, sammt seinem Weibe und fünf Kindern unter den Trümmern begraben wurde. Die Verschütteten wurden zwar noch lebendig aus den Trümmern hervorgezogen; doch ist die Mutter derartig beschädigt, daß an ein Aufkommen nicht zu denken ist; der Vater scheint, sei es in Folge des Schreckens oder der Beschädigung, sinnesverwirrt geworden zu sein.

* Neumarkt, 20. Januar. Gestern Nachmittag wurde in Stusa der herrschaftliche Ziergärtner begraben, welcher eigentlich zwei Mal gestorben ist. Am Dienstag früh 5 Uhr verschied er nach längeren Leiden. In kurzer Zeit darauf wurde die Leiche gewaschen, angekleidet und dann mit einem weißen Tuche bedeckt. Die Frau und die Pflegerin des Verstorbenen wollten Mittags gegen 12 Uhr nach der Kreisstadt fahren, um den Sarg zu holen. Der Mann war bereits 7 Stunden todt. Ehe die Frau jedoch wegfuhr, ging sie noch einmal zu den geliebten Todten, mit dem sie in 34jähriger glücklicher Ehe gelebt hatte und streichelte ihm die Wangen. Da schlug derselbe zum großen Schrecken der Frau die Augen auf und fragte: „Wollt Ihr jetzt nach Neumarkt fahren und den Sarg holen?" — Der Mann war scheintodt gewesen, hatte aber gehört, was um ihn vorging. Nach acht Stunden verschied er wirklich.

† Die überhandnehmende Kurzsichtigkeit unter der deutschen Jugend,

das ist ein Thema, über welches ein Barmer Bürger einen ebenso warmen als gründlichen und klaren Vortrag gehalten hat, nicht in einem geschlossenen Saale, sondern in einem soeben bei D. B. & T. G. Wiemann in Barmen, unter obigem Titel erschienenen, 54 Seiten starken Schriftchen, das für 1 Mark zu haben ist. Der Verfasser ist Herr August Coltsmann, Dr. med. und Augenarzt in Barmen. Er richtet sein Wort insbesondere an die Lehrer, die Eltern und die Schulbehörden, indem er ihnen die Bedeutung, die Ursachen und die Verhütung des obengenannten Uebels eindringlich ans Herz legt. Er weist nach, wie dasselbe in keinem Lande so verbreitet ist, als in Deutschland, wie es insbesondere in den höheren Lehranstalten grassirt und gepflegt wird, wie es da mit jeder aufsteigenden Klasse zunimmt, in Elementarschulen von 2 bis 9 Prozent, in den Töchterschulen bis zu 20, in Realschulen von 9 bis 44 Prozent, in Gymnasien bis zu 66 Prozent, wie endlich auf Universitäten gegen zwei Drittel der Studirenden kurzsichtig sind; er zeigt, wie höchst nachtheilig dieses Uebel in die mannigfaltigen männlichen und weiblichen Berufskreise eingreift, und, wenn demselben nicht ernstlich gesteuert wird, unserm Volke die bedenklichsten Gefahren drohen. Er zeigt, daß die Kurzsichtigkeit sehr selten angeboren wird, geht dann ausführlich auf die Entstehung und das Wachsthum derselben ein, woran sich Schule und Haus verschulde, und macht Vorschläge, wie sie zu verhüten. Wir fühlen es der ganzen Abhandlung an, daß hier ein erfahrener Mann zu uns redet, dem das körperliche und geistige Wohl des Volkes warm am Herzen liegt, und empfehlen darum das Schriftchen zu sorgfältigster Beachtung vorzüglich denjenigen, die irgendwie an der Erziehung unsrer Jugend betheiligt sind. Unsre Jugend ist unsre Zukunft. In ihrer überhandnehmenden Kurzsichtigkeit nähren wir einen Feind, der bisher zu wenig als solcher erkannt und darum so wenig beachtet wird. Vorliegendes Schriftchen ist dazu angethan, uns für ihn die Augen zu öffnen und uns gegen ihn zeitig zur Wehr zu stellen. „Ein Buch ist nicht das werth, was es leistet, sondern das, was es anregt" sagt der Verfasser zum Schluß. Wir wünschen, daß es nicht nur anrege, sondern aufrege.

X Den Jubiläumssängern.

Ihr kommt aus dem Westen gezogen,
Mit Worten des Heils zu uns her,
Wohl über die schäumenden Wogen,
Wohl über das brausende Meer.

Ihr singt eure mächtigen Lieder,
Geboren in Leiden und Pein,
Ihr singt uns so tröstende wieder
Von ewiger Hoffnungen Schein.

Die Worte der Sänger uns sagten
Vom Frieden nach dornigter Bahn,
Doch die schmelzenden Töne sie klagten,
Was die Weißen, die Weißen gethan.

Doch weil ihr den Weißen vergeben,
So nehmt ihren innigen Dank —
Ja all unsre Seelen erheben
Sich glühend bei eurem Gesang.

O reicht eure farbigen Hände,
Wir schlagen die weißen hinein:
Wir wollen uns lieb bis ans Ende
Wie Brüder und Schwestern nur sein.

Und trennen sich fürder die Pfade,
Der Grüße geleiten euch viel;
Uns trägt eine einige Gnade,
Uns leuchtet ein einiges Ziel.

Der Gott, der euch herrlich befreite,
Euch holte aus Pharaos Haus,
Auch uns steht er schützend zur Seite,
Führt alles zum Siege hinaus.

Und der Fluch von Ham ist entschwunden,
Längst liegt er am Kreuze zerschellt,
Seit in mittagsnächtigen Stunden
Er getragen den Fluch der Welt.

Und wenn wir einst ruhen beim Lamme,
Ob schwarz und ob braun und ob weiß,
Die Seelen aus jeglichem Stamme
Erglänzen in Wonne und Preis.

Markt-Berichte.

Schwerte, den 30. Januar 1878.

Per 100 Kilo.	M. Pf.	M. Pf	M. Pf.
Weizen	22 —	21 —	20 —
Roggen	17 —	16 25	15 50
Hafer	14 —	— —	— —
Butter	1 20	1 05	— 90
Eier 6—7 Stück 50 Pfg.			
Brod 5 Kilo	— 95	— —	— —

Herdecke, 28. Januar 1878.

Per 100 Kilo.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen	25 50	— —	25 —
Roggen	18 50	— —	17 50
Gerste	17 50	— —	— —
Hafer	17 50	— —	17 —
Kartoffeln	8 20	— —	— —
Bohnen	— —	— —	— —
Erbsen	— —	— —	— —
Heu	6 —	— —	— —
Stroh	5 50	— —	— —
Butter 1 Kilo	2 20	— —	— —
Eier à Stück	— 8	— —	— —

Dortmund 23. Januar 1878.

Marktpreise:	höchster	niedrigster
Roggen, schwer	16 „ 50 „	16 „ 25 „
„ mittel,	— „ — „	— „ — „
„ leicht,	— „ — „	— „ — „
Kartoffeln,	8 „ 60 „	8 „ 60 „
Stroh, (Richt-)	4 „ 80 „	4 „ 60 „
Heu	5 „ 60 „	5 „ 60 „
Butter, 1 Kilo	2 „ 40 „	2 „ — „
Eier 60 Stück	4 „ 50 „	4 „ 50 „

Neuß, 31. Januar 1878.

Zufuhr 150 Sack.
Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

		M. Pf.		M. Pf.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	23 20	Buchweizen à 100 Kilo	15 80
	2. „	21 70		
	3. „	— —	Hafer neuer 100 K.	14 40
Landrog. à 100 K.	1. „	16 —	Kartoffeln „	8 —
	2. „	14 50	Roggenstroh „	3 60
Gerste 100 K.	Winter-	17 —	Weizenvorschuß „	31 50
	Sommer-	— —	Kleien à 50 K.	5 80
			Heu „ „	2 40

Rübsen (Aveel) M. 32,50 — Raps M. 34,—.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . 77 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise . . . . . 75 —
Gereinigtes Oel per 100 K. 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 158 —

Viehmärkte.

Dortmund, 30. Jan. Auf dem Wochenviehmarkte waren angetrieben: Am Montag 2 Ochsen, 22 Kühe, 4 Bullen, 26 Schweine und 25 Kälber; am Dienstag 6 Ochsen, 96 Kühe, 24 Schweine und 55 Kälber. Preise: Prima Ochsen und Kühe M. 63—68, geringere Sorte M 57—62, Bullen M. 50 und Schweine M. 48—52 per Ctr. Kälber M. 0,40—0,65 per Pfd. Geschäft äußerst lebhaft, es wurde der Markt gänzlich geräumt.

Dinslaken, 28. Jan. Die Gesammtmenge des zum diesmaligen Markte zugebrachten Viehes belief sich auf ca. 700 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Das zugeführte Quantum wurde bei guten Preisen und lebhafter Nachfrage bereits an den Vormärkten sämmtlich abgesetzt. Fettvieh per 100 Pfd. 54—60 M. Handel lebhaft. Absatz gut.

Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf ca. 1600 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen pr. Woche mit 2—2,50 M. bezahlt wurden. Faselschweine 16 bis 18 Wochen, 18—24 M., tragende 40—45 M., fette 51—57 M. pr. 100 Pfd. Zugeführt 300 Stück, die fast sämmtlich verkauft wurden. Handel flott. Absatz gut. Nächster Markt: Montag, 11. Februar.

Petroleum.

Berlin, 30. Jan. Petroleum raff. Standard white per 100 Kilo incl. Faß loco M. 24,5—6 bez., per Januar 24,1 bez., Jan.-Februar 24,2 bez., Febr.-März 24,1 bez., März-April —, Sept.-Oct. 26—25,8 bez.

Hamburg, 30. Jan. Petroleum fester eröffnend, schließt matt, loco Tara 20 pCt. M. 11,— Br., loco reducirte Tara 10,50 Br., Januar M. 10,50 Br., August-Sept. 12,20 Br. 12,— G. Regulirungspreis für Locowaare mit 6 Tagen Empfang vom 30.—31. Januar M. 10,55.

Bremen, 30. Jan. Schlußpreise: Petroleum höher, loco M. 10,95 bez. und Br., Febr. M. 10,95 bez. und Br., März 11,10, Sept. M. 12,20. (Die Preise verstehen sich für Partien erste Kosten.)

Geldcours. Dukaten 9,57 bz., Livre Sterling 20,31 bz., 20 Franks —,— bz., Dollars 4,18 G., Russ. 5 Rubel in Gold —,— bz., Franz. Banknoten per 100 Franks 81,10 bz., Oesterr. Banknoten per Fl. 171 bz., Oesterr. Silbergulden per St. 1,75 bez. Bank-Disconto in Berlin 4%

Gottesdienste.

Sonntag, den 3. Februar 1878.

Größere evangelische Kirche:
Hauptpredigt 10 Uhr: Pastor Heinenberg.
(Collecte für den Jerusalems-Verein.)
Nachmittagspredigt 2 Uhr: Pastor Graeve.
Amtswoche: Pastor Heinenberg.
Kleine evangelische Kirche: Pastor Niepmann.

Oeffentliche Sitzung
der
Stadtverordnetenversammlung
Samstag, den 2. ds. Mts., Abends 5 Uhr.

Gegenstand der Tagesordnung:

1. Bau-Gesuche der p. Schwärtzel, L. Weinberg, F. Jüngermann, H. Färber, C. Schumacher, Chr. Liebeck.
2. Antrag des Magistrats auf Bewilligung eines Credits für verschiedene Arbeiten.
3. Polizei-Verordnung, das Befahren des Marktplatzes betreffend.
4. Protokoll über die Revision der Städtischen Kassen.
5. Antrag des Magistrats auf Bewilligung der, durch die Aufnahme der Gebäude, behufs Veranlagung zur Gebäudesteuer entstehenden Kosten.
6. Antrag des Magistrats, Bewilligung eines Darlehns von 300 Mark betreffend.
7. Antrag auf Bewilligung einer Alters-Zulage für mehrere Lehrer.
8. Antrag auf Beleuchtung des neuen Marktplatzes.

Schwerte, den 31. Januar 1878.

Wirth.

Mein an der Hüsingstraße belegenes, bis jetzt von Herrn Brenne bewohntes Haus, bin ich Willens

zum Abbruch

zu verkaufen.

Reflectirende wollen sich bei mir melden.

Carl Schumacher.

Am Montag, den 4. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
sollen im Pfandlokal zu Westhofen beim Wirth H. Neveling:

1 Kleider- u. 1 Küchenschrank, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Wannemühle, 1 Partie Heu und 2 Ziegen

im Wege der Execution meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 1. Febr. 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.: **Bielefeld.**

Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 3. Febr. cr.,
Abends 8 Uhr,
Generalversammlung.
Tagesordnung:

1) Ballotage.
2) Rechnungslage pro 1877.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.



The Singer Manufacturing Co.,
New-York,

fabricirt die besten, einfachsten und praktischsten Nähmaschinen der Welt mit allen neuesten Verbesserungen sowohl für den Hausgebrauch, wie für alle gewerblichen Zwecke zu den billigsten Preisen.

Um sich vor Ankauf nachgemachter, sogenannter Singer-Maschinen, die fast durchgehends von nur geringer Qualität sind, zu schützen und vor Nachtheil zu wahren, wolle das geehrte Publikum beachten, daß jede Original-Singer-Nähmaschine nebenstehende amtlich registrirte Fabrikmarke und auf dem Maschinenarme die volle Firma The Singer Manufacturing Co. trägt, sowie außerdem von einem Certificat begleitet ist.

Ohne dies ist keine Singermaschine ächt und wird nicht dafür garantirt.

Von diesen vorzüglichen Maschinen sowie Nadeln, Oel 2c., hält Herr **Carl Wirth** in **Schwerte** a. d. Ruhr stets wohlassortirtes Lager und verkauft solche zu Fabrikpreisen.

G. Neidlinger, Bremen,
Obernstr. 13,
Generallager der Singer-Manufacturing Co.
für Nord- und Mittel-Europa.

Aromatische Kräuterseife.

Diese Seife hat sich als vorzügliches Reinigungs- und Verschönerungsmittel der Haut, besonders gegen Sommersprossen, Flechten und sonstige Hautausschläge vortrefflich bewährt.

Obige Seife, das Stück zu 30 Pf. ist vorräthig bei **Carl Braus.**

Sonntag, den 3. Februar,
BALL
bei **F. Pauly.**

Am Mittwoch, den 6. d. M.,
Morgens 10 Uhr,
sollen im hiesigen Auctionslokal beim Wirth Schäfers:

1 Pferd, 1 Wagen, 1 Kleiderschrank

im Wege der Execution meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 1. Februar 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A.: **Bielefeld.**

Holzverkauf!

Herr Gutsbesitzer Fr. Wiesner in Ergste läßt

Samstag, 9. Februar cr.,
Morgens 10 Uhr,
in seiner Waldung „Semmberg" an ganz besonders guter Abfuhr

100 Nummern schöne, langschaftige Eichen,

von 6 bis 20 Zoll Durchmesser, zu Brettern, Bau-, Schwellen-, Gruben- und Geschirrholz geeignet, meistbietend gegen Credit verkaufen.

Sammelplatz beim Wirth Wiedenbruch in der Kreuzschlenke, woselbst gleichzeitig

1000 □-Fuß trockene Eichenbretter

verkauft werden.

Käufer werden höflichst eingeladen.

D. Puetter.

Aufruf.

Am 5. November 1877 ist dem Arbeiter Gorkowsky hier, Düppelstraße 37, mittels falschem Schlüssel eine silberne Cylinderuhr mit Sekundenzeiger und Goldrand sowie der Nr. 34,505 gestohlen. Vor Ankauf der Uhr wird gewarnt, und Jeder, der über ihren Verbleib oder über den Diebstahl etwas angeben kann, ersucht, dies dem Unterzeichneten mitzutheilen.

(741/77 VI. B.)

Dortmund, 19. Januar 1878.

Der Untersuchungsrichter I.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Oeconomen Herrn Fr. Dieckerhoff zum Gemeindevorsteher von Lichtendorf und des Oeconomen Herrn Friedrich Rasche zu Overberge zu dessen Stellvertreter ist von dem Herrn Landrath bestätigt worden.

Die Einführung resp. Verpflichtung ist heute erfolgt.

Westhofen, den 29. Januar 1878.

Der Amtmann: Nebber.

Bekanntmachung.

Der Schneidermeister Wilhelm Kirchhoff zu Rheinen ist heute als Fleischbeschauer für die Bauerschaft Rheinen angestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Ergste, 30. Januar 1878.

Der Amtmann: von Bothmer.



Diejenigen, welche mit ihren Beiträgen pro 1877 im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben längstens bis zum **15. Februar** a. c. an den Rendanten Herrn Sänger zu bezahlen, widrigenfalls angenommen wird, freiwillig aus dem Verein ausscheiden zu wollen.

Schwerte, 29. Jan. 1878.

Der Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins.

J. A.: Alex Falk.

Städtischer

Gesangverein.

Montag, 4. Februar,

Uebungsabend.

Scheuerlappen

gesäumt 100/70 Ctm. 20 Stück 5 Mk. per Post franko gegen Nachnahme des Betrages.

Bielefeld. **E. Schür.**

Von heute an übernehme

Schuhmacher-Arbeiten

außer dem Hause für M. 1,20 pro Tag.

Garenfeld. **Wilh. Schmitz,** Schuhmacher.



Erscheint in 100 illustr. Lieferungen à 25 Kr. ö. W. = 50 Pf.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Zu beziehen in Schwerte durch Carl Braus.

Bekanntmachung.

Da ich gesonnen bin, meine Besitzung in Schwerte unter der Hand zu verkaufen, so bitte ich hierauf Reflektirende sich dieserhalb mit mir in Verbindung zu setzen.

Herne, den 24. Januar 1878.

C. Eiringhaus.

Soirée Musicale

der

Zither-Concertisten und Opernsänger

H. Ernst & C. Gloé

vom Grand Theater zu Amsterdam,

Sonntag, den 3. Februar cr.,

im Locale des **Hôtel Sternberg.**

Anfang 7½ Uhr, Entree *M.* 1,25.

Vorher gelöste Billets à 1 M.

Dem Verein

zum Schutze und zur Beförderung der Fischerei in der Ruhr und Lenne

übernimmt auch in diesem Jahre wieder die Vermittlung von Bestellungen auf **Aalbrut,** nachdem sich der Bezug derselben selbst aus weiter Ferne nach mehrjähriger Erfahrung bewährt hat. Etwaige Bestellungen dürfen jedoch nicht auf weniger als je Tausend Stück lauten und sind vor dem 20. Februar a. c. unter Beifügung des Betrages von M. 10 pro Mille und genauer Angabe der Adresse an den unterzeichneten Vereinsdirektor zu richten.

Da der Aal selbst in kleinen Teichen gut gedeiht und schnell wächst, so kann Bezug und Aufzucht von Aalbrut nur dringend empfohlen werden.

Menden, im Januar 1878.

Th. Frhr. von Dücker.

Grosser Verkauf in Ergste.

Donnerstag, 7. Febr. c., Morgens 10 Uhr anfgd.,

verkaufe ich im Hause des Herrn Hengstenberg zu Ergste wegen Aufgabe eines Manufacturwaarengeschäfts

30 Regenmäntel,
50 Dutzend Unterjacken,
50 Dutzend Unterhosen,
50 Stück Buckskin, Double und Ratiné,
mehrere 1000 Meter weißes und blaues Leinen,
Arbeitsanzüge,
Tischtücher, Gebild, Handtücher, Servietten ꝛc. ꝛc.

meistbietend gegen Baarzahlung.

Billigst. **Schulte Großenbräuker.**

Theater-Malereien aller Art,

schnell und billig, sowie **vollständige Bühne mit Decorationen zu verleihen,** aufstellbar in jedem Raume,

Karneval-Decorationen für Säle ꝛc.

bei Hugo Edelhoff,

Elberfeld, Kölnerstr. 29.

Hochwichtige Schrift für jeden Militairpflichtigen.

Katechismus für den deutschen Militairpflichtigen von Wurzer, Hauptmann a. D. **Preis 50 Pfg.** Lesimple's Verlag in Leipzig. Vorräthig bei **Carl Braus** in Schwerte.

Neuigkeiten von A. Hartleben's Verlag in Wien.

Sämmtliche hier verzeichnete Werke gelangten im Jahre 1877 zur Ausgabe und sind zu gleichen Preisen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirthschaft. Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung von Ministerialrath Dr. W. v. Hamm in Wien, Prof. Dr. Rudolf Böttger in Frankfurt a. M., Emil Schieffer, Civil-Ingenieur in Wiesbaden, Prof. Dr. J. Berfch in Baden ꝛc. ꝛc. von Dr. Theodor Koller. Mit zahlreichen Illustrationen. IV. Jahrgang 1877. 13 Hefte à 60 Pf. Complet brosch. 7 M. 50 Pf.

Organisation der Heeresmacht, die, Oesterreich-Ungarns mit Bezugnahme auf die Revisionsfrage. Vom Verfasser der „Briefe eines alten Soldaten." 7 Bog. 8. Eleg. geh. Preis 1 M. 80 Pf.

Piaz, Antonio, dal. Die Verwerthung der Weinrückstände. Praktische Anleitung zur rationellen Verwerthung der bei der Weinbereitung sich ergebenden Rückstände, als: Trester, Hefe (Weinlager, Geläger) und Weinstein, durch Verarbeitung derselben zu Tresterbranntwein, Weinsprit, Oenanthäther, weinsaurem Kalk, Weinsäure, Traubenkernöl, Traubenkerntannin, Frankfurterschwarz. Mit einem Anhang: Die Erzeugung von Weinsprit und Cognac aus Wein. Handbuch für Weinproducenten, Weinhändler, Brennerei-Techniker, Fabrikanten chemischer Producte, Chemiker und zum Gebrauche für Weinbauschulen. Gemeinverständlich dargestellt auf Grundlage langjähriger Erfahrungen und Studien. Mit 20 Abbildungen. 12 Bog. 8. Geh. Preis 2 M. 50 Pf.

Pick, Dr. S. Die Alkalien. Darstellung der Fabrikation der gebräuchlichsten Kali- und Natron-Verbindungen, der Soda, Potasche, des Salzes, Salpeters, Glaubersalzes, Wasserglases, Chromkalis, Blutlaugensalzes, Weinsteins, Laugensteins u. s. f., deren Anwendung und Prüfung. Ein Handbuch für Färber, Bleicher, Seifensieder, Fabrikanten von Glas, Zündwaaren, Lauge, Papier, Farben, überhaupt von chemischen Producten, für Apotheker und Droguisten. Mit 24 Abbildungen. 21 Bog. 8. Eleg. geh. Preis 4 M. 50 Pf.

Von der neuesten Subscription auf

Hempels wohlfeile Classiker-Ausgaben,

die Meisterwerke von Göthe, Lessing, Wieland, Th. Körner ꝛc. ꝛc. in neuen, sorgfältig revidirten, correcten und billigsten Ausgaben enthaltend, ist so eben die erste Lieferung (Preis 40 Pf.) angekommen und zu haben bei

Carl Braus in Schwerte.

Modellirbogen:

Carrousel auf 5 Bogen	Mk. 1,20,
Geburt unsers Heilands Jesu Christi auf 5 Bogen	„ 1,20,
Zoologischer Garten auf 3 Doppelbogen	„ 1,20,

empfiehlt **Carl Braus.**

TRAUBEN-BRUST-HONIG

durch über 10000 Anerkennungen von Fachmännern und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnet, u. A. von Ihrer Erlaucht Frau Gräfin zu Sayn-Wittgenstein in Berleburg (Westfalen); Sr. Erlaucht Herrn Grafen zu Leiningen-Billigheim auf Schloß Billigheim (Amt Mosbach in Baden); Herrn Oberstlieutenant Hoolboom, Commandant der Kavallerie zu Kampen (Holland); Herrn Armand Rauniger, Kais. Deutscher Consul in Osborne (Queensland); Herrn Dr. E. Küst, Sanitätsrath in Grabow (Mecklenburg); Herrn Dr. G. A. Gräfe in Cjemnitz. — Da die Herstellung des Trauben-Brust-Honigs unter die Controlle des Herrn Dr. Moritz Freytag, Königl. Professor in Bonn, gestellt ist, so sind die Consumenten sicher, nur eine ganz vorzüglich reine u. gleichmäßige Waare zu erhalten. — **Allein ächt unter Garantie mit nebigem Fabrikstempel** à Flasche 1, 1½ und 3 Mark in Schwerte bei Carl Braus & Carl Wirth am Markt, in Aplerbeck bei L. Schulze-Bellinghausen, in Hörde bei W. Hollmann, in Unna bei A. Josephson & Haubold.



Die Stein-Anlieferung

(mit Ausschluß des Basaltes)

zu Unterhaltung der Provinzial-Strassen

im Bezirke der Wegebau-Inspection Witten, umfassend die 5 Baukreise Dortmund, Bochum, Hagen, Iserlohn und Hamm, soll auf die drei Rechnungs-Jahre 1878/79 bis mit 1880/81 an den Mindestfordernden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden, verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen, sowie ein Verzeichniß der einzelnen Lieferungsstrecken mit Angabe der vorgeschriebenen Steinsorten und deren ungefähren jährlichen Bedarf sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Bureau des Unterzeichneten zu erhalten oder gegen Einsendung von 2,00 Mark durch die Post zu beziehen.

Das Verzeichniß ist nach Einstellung der geforderten Lieferungs-Preise unterschriftlich vollzogen **bis zum 16. Februar laufd. Js.,** und mit der Aufschrift „Unterhaltungs-Stein-Lieferung betr." versehen an den Unterzeichneten einzusenden.

Witten, am 15. Januar 1878.

Der Provinzial-Wegebau-Inspector.

Ed. Fritzsche.

Holzverkauf.

Montag, den 4. Februar,

Morgens 10 Uhr,

verkaufe ich im Auftrage des Herrn Hiddemann in Holzwickede in dessen Waldung „Buchholz"

200 Nummern sehr langschaftige Eichen,

von 2 Fuß Durchmesser, zu Bau-, Schwellen-, Gruben- und Geschirrholz besonders geeignet; und

20 Nrn. Buchen,

zu Brandholz, nummerweise gegen Credit. Das Holz steht an sehr guter Abfuhr am Communalwege von Holzwickede nach Landskrone, 10 Minuten vom Bahnhof Holzwickede. Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Hengsen. **Kissing,** A.-C.

Holzverkauf.

Herr Guts- und Brennereibesitzer Fried. Nordhoff zur Horst läßt am

Montag, 4. Februar,

Morgens 10 Uhr anfangend,

in seiner Hofeswaldung

100 Nr. Eichen,

von 2 Fuß Durchmesser, zu Bau-, Bretter-, Gruben- und Geschirrholz, und

120 Nr. Buchen und Birken,

zu Nutz- und Brennholz ꝛc. geeignet, öffentlich, meistbietend, gegen Credit verkaufen.

Das Holz steht an sehr bequemer Abfuhr. Zusammenkunft auf dem Hofe.

Schulte Großenbräuker.

Zum 1. Mai ist eine

Wohnung

mit Keller, Stallung und zwei Sechszigern Gartenland zu vermiethen bei

Heinrich Möller, Schwerter Haide.

Lehrlingsstelle.

Ein bedeutendes Detail-Geschäft Dortmunds sucht zum baldigen Eintritt einen braven, jungen Mann mit guten Elementar-Schulkenntnissen in die Lehre. Kost und Logis im Hause frei.

Adr. zu erfragen in d. Expd. d. Ztg.

Landwirthschaftsschule in Cleve.

Das Sommerhalbjahr beginnt:

Freitag, 26. April 1878.

Aufnahme-Prüfung: für die Vorschule den 24. April 1878, für die Landwirthschaftsschule den 25. April 1878.

Der Anstalt ist durch Verfügung des Herrn Reichskanzlers das Freiwilligenrecht verliehen worden.

Nähere Auskunft ertheilt

Dr. **A. Fürstenberg,** Director.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche gratis und franko zur Einsicht zugesandt.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch **100** Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in der Braus'schen Buchhandlung in Schwerte.



Das Stimmen der Klaviere sowie **Reparaturen** an denselben besorgt sofort nach Angabe der Wohnung und Adresse baldigst und gut.

Herr Ed. Pferdekämper nimmt gefl. Aufträge zu jeder Zeit entgegen.

Achtungsvoll

Albert Oxée.